

## Städtebauliche Analyse

Die unmittelbare Umgebungsbauung des Wettbewerbsgebietes ist zum einen geprägt durch das bestehende Studentenwohnheim, welches 8-9-geschossig als 2-Spänner Wohnhochhaus sowohl in Länge als auch Höhe unproportional und für die Bebauung der darüber liegenden Malerstraße regelmäßig wirkt, desweiteren durch eine lockere Bebauung 4-5-geschossiger Mehrgeschosswohnbauten aus der Zeit der französischen Nachkriegsvergangenheit in Weingarten, den denkmalgeschützten Gebäuden des Versorgungsamtes und den Gebäuden des Eugen-Bolz-Hauses, welche überwiegend senkrecht zur jeweiligen Hanglage angeordnet sind und somit eine deutlich wahrnehmbare Durchlässigkeit bezüglich der topographischen Verhältnisse aufweisen. Der westlich gelegene Park hat einen wertvollen Baumbestand und ist das grüne Juwel des Quartiers. Die Einfamilienhäuser der Malerstraße wirken im Gesamtkontext der Umgebung im Maß der baulichen Nutzung fast schon niedrig und exotisch, machen jedoch einen sensiblen Umgang mit der Bauaufgabe erforderlich.

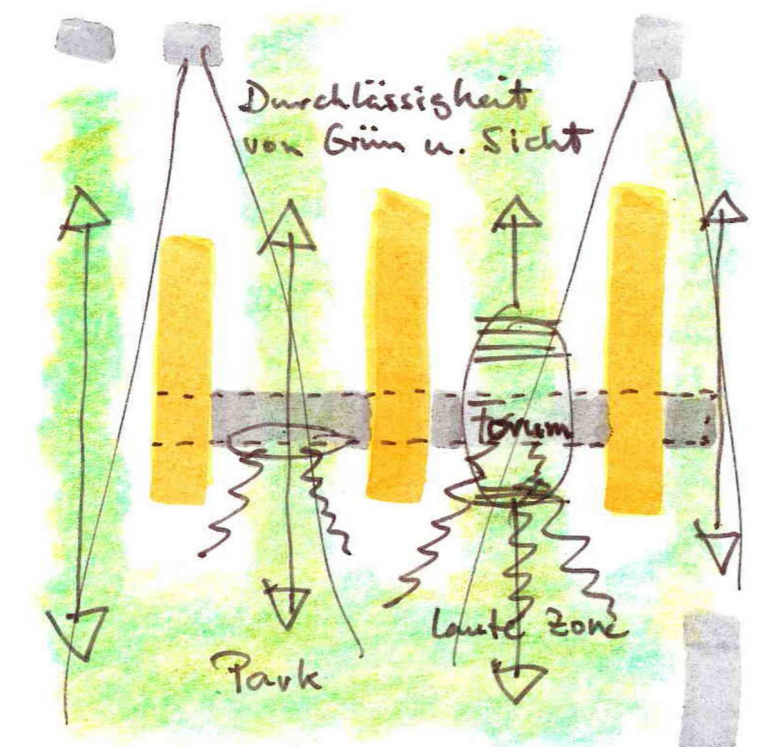


## Städtebaulicher / Entwurflicher Ansatz

Aus der vorgenannten Analyse ergeben sich für uns folgende Schwerpunkte, die sowohl der Einbindung in die Umgebung als auch der Erinnerungskultur der „Weißen Rose“ gerecht werden:

### Senkrechtstellung der Wohngebäude zum Hang:

- das Grün / die Landschaft kann durchfließen, es verbindet sich mit dem Park - der Park wirkt bis tief ins Grundstück hinein.
- die Sichtbeziehungen der Gebäude der Malerstraße in den Park hinein und weiter sind weitgehend ungestört.
- von der Malerstraße aus betrachtet erscheinen die Gebäude auf der grünen Wiese stehend
- der südlichst gelegene Baukörper wirkt strassenraum-bildend für die Lazarettstraße in Ergänzung zur bestehenden Bebauung.



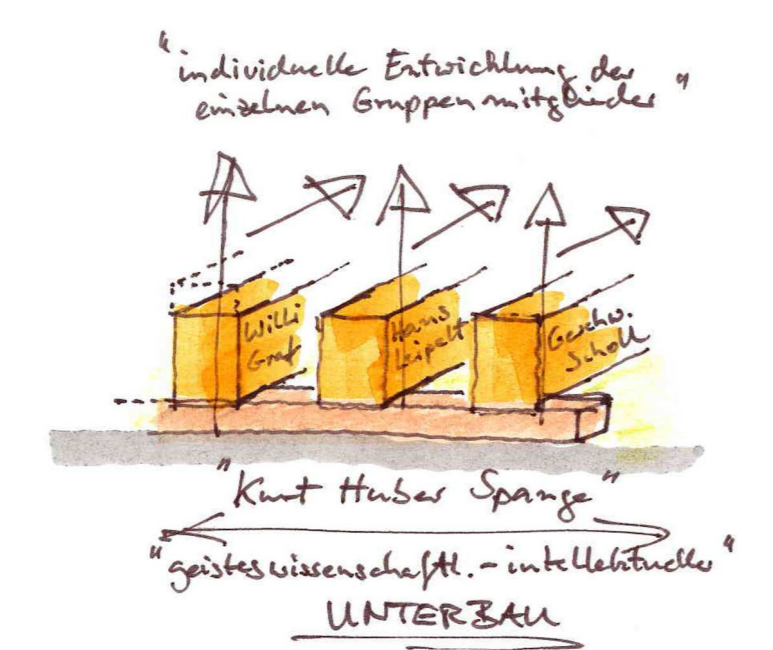
### Einbindung des Sockelgeschosses parallel zum Hang

der rückwärtige Bereich des Sockelgeschosses ist, gemeinsam mit der parallel dazu verlaufenden Stellplatzanlage und die natürliche Hanglage des Grundstücks auszunutzen, vollständig eingebunden. Die Orientierungen der „lauten“ Funktionen gehen in Richtung Park. Besondere Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit der Durchlässigkeit von Topographie und Sichtbeziehungen wird dem Sockelgeschoss gewidmet, dem im rückwärtigen Bereich die teilweise überdeckte Stellplatzanlage parallel zugeordnet wird. Damit wird eine direkte rolstuhlgerechte Zugänglichkeit in das Gebäude ermöglicht und das Forum wird über große Öffnungen im Zwischenraum der Wohngebäude ebenfalls von der rückwärtigen Seite beleuchtet. Das Forum erhält dadurch einen intimen Innenhof, der durch eine skulpturale Wand von den dahinterliegenden Stellplätzen getrennt wird. Der bauliche Aufwand für die teilweise überdeckten Stellplätze ist minimal, da fast alle begrenzenden, tagenden Bauteile für die Gründung der verschiedenen Baukörper ohnehin vorhanden sein müssen. Die Vorteile dieser Maßnahmen liegen darin, dass zum Einen sämtliche Stellplätze optisch verschwinden und zum Anderen der Strassenraum zur Bräichstrasse optisch mit dem Vorbereich des Sockelgeschosses und dem angrenzenden Park verschmilzt, ungestört von parkenden Fahrzeugen. Somit ergeben sich multifunktionale Aufenthaltsqualitäten mit differenzierten Aussen - Innen - Beziehungen.



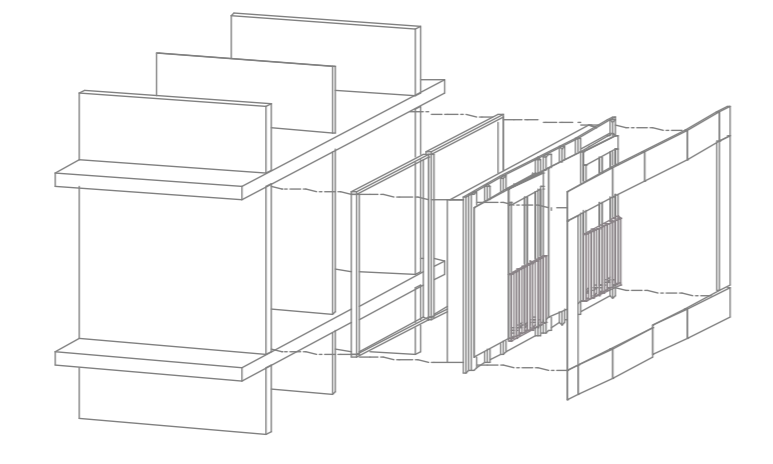
### Erinnerungskultur der „Weißen Rose“ - bauliche Umsetzung

die intensive Recherche über die Geschichte der „Weißen Rose“ verdichtet sich für uns in folgender Aussage: Prof. Kurt Huber trat der „Weißen Rose“ erst relativ spät bei, genoss jedoch durch seine Vorlesungen großes Ansehen und Bewunderung durch jene Studenten, die einer christlichen humanistischen Grundhaltung nahestanden und dem Naziregime kritisch gegenüber eingestellt waren. Seine Vorlesungen schärfen das kritische Bewusstsein und weckten in den Studenten das Streben nach einer Gesellschaft auf Grundlage übergeordneter moralischer Werte. Bildlich betrachtet, formte Prof. Kurt Huber unbewusst das geisteswissenschaftliche, intellektuelle Fundament der Studenten, die sich im weiteren Verlauf zur Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ entwickelte. Diese Aussage wird zum Entwurfsmotiv. In der baulichen Übersetzung dieses Motivs liegt das Sockelgeschoss unter allen drei Baukörpern, bildet für sie Auflager und Verbindungsglied untereinander - motivisch gesehen ist das die „Kurt-Huber-Spange“. Die aufliegenden Baukörper individualisieren sich in Höhe und Länge u. verkörpern die Einzelmitglieder der Widerstandsbewegung. Das Motiv lässt sich auch in nördlicher Richtung erweitern, indem die techn. Versorgung in Verlängerung der Spange fortgesetzt wird und das bestehende Wohnheim sowie die vorgesehene Kindertagesstätte daran andocken.



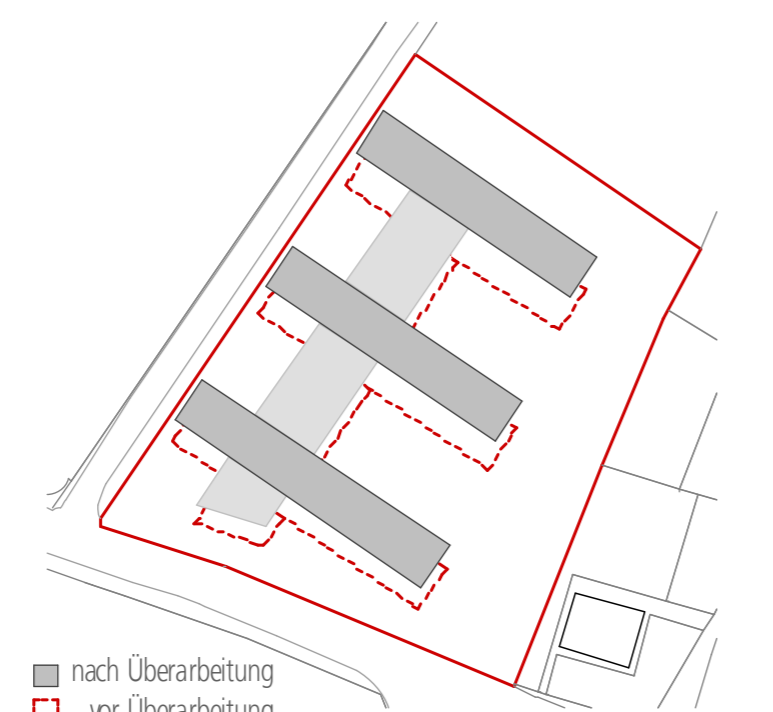
### Orientierung im Gebäude, Erschließung, Organisation

Das Sockelgeschoss (Kurt-Huber-Spange) ist eindeutig strukturiert: die Treppenhäuser und Aufzüge zu den Wohnbaukörpern sind direkt aus der Verkehrszone zugänglich; die Enden der Spange münden südlich in den offenen Verwaltungsbereich, und nördlich in die Technikbereiche, welche bezogen auf eine zukünftige Versorgung des best. Wohnheimes und der noch zu planenden Kita zentral u. günstig liegen. Das Forum liegt direkt am Haupteingang und ist wie oben beschrieben durchgesteckt und kann vielerlei Funktionen übernehmen. Zusätzlich bietet eine „Kommunikations-Zone“ den Studenten eine, unabhängig von der Belegung des Forums, ständige Nutzung an (z.B. Billard, Tischtennis, etc.). Sämtliche dienenden Funktionen befinden sich im rückwärtigen Bereich.



Axonometrie Fassadenmodule

Durch den Typus Einspanner in den Wohngeschossen wird stets eine gute Orientierung gewährleistet, und durch die charakteristischen Teeküchen, welche als „Rucksäcke“ jeweils an verschiedenen Positionen angehängt sind. Diese sind zur östlichen Wohnbebauung geschlossen und öffnen sich Richtung Park. Verbunden mit einer individuellen Farbgestaltung entsteht ein hoher Identifikationsgrad. Die Haupteinschließung ist von der Bräichstrasse vorgesehene, pragmatische Zugänge gibt es jeweils in der 1. Wohngeschosebene direkt in das Treppenhaus ( gleichzeitig auch Fluchttreppenhaus) - Parallel zur internen Spange befindet sich ausserhalb des Sockelgeschosses die geräumige Fußgänger- u. Fahrrad-erschließungsspanne, welche zum größten Teil durch die auskragenden Baukörper regengeschützt ist.



■ nach Überarbeitung  
□ vor Überarbeitung

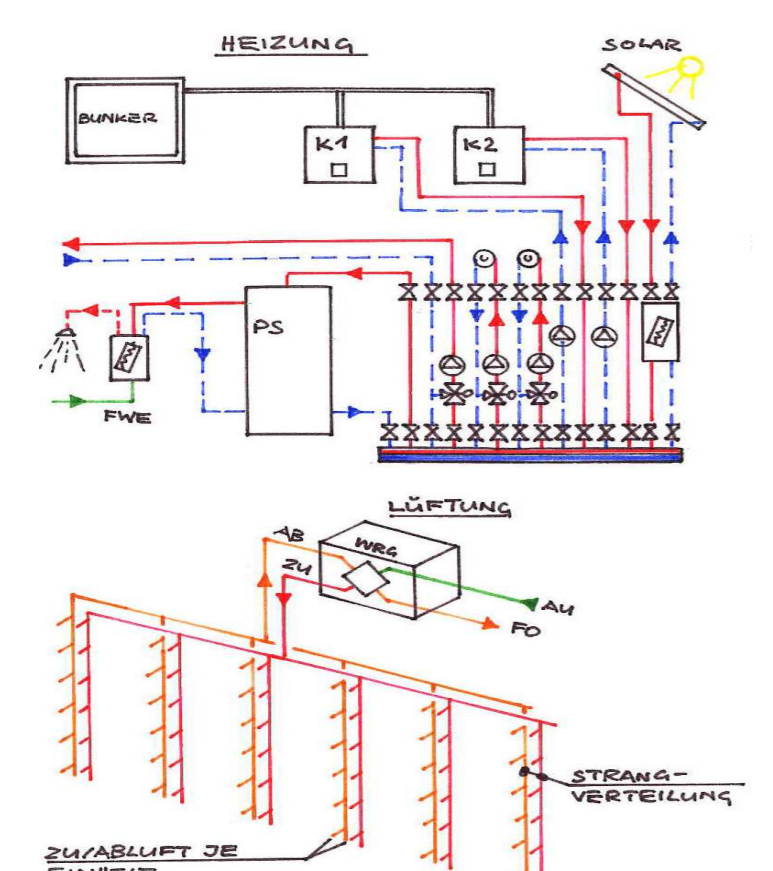
Nach ausgiebigen Sommerstudien konnte nachgewiesen werden, dass auch am kürzesten Tag des Jahres eine zeitweise Besonnung jedes Zimmers gegeben ist.

### Baukonstruktion, Baumaterialien

Tragende Stb-Bodenplatte mit umlaufenden Frostschürzen. Tragende Stb-Wände in Halbfertigteilbauweise im Achsraster von ca. 6,00 m (zwei Einzelzimmern) und Stb-Decken, mit Aufdämmung und Folendach, aufgeständerten Solarthermie- und evtl. ergänzend PV-Modulen. Hochgedämmte Fassade mit hinterlüfteter Verblendung. Die Fassaden der Zimmer sind als nichttragende Module in Holzständerbauweise fertig montiert angedacht (Wand-Fenster-Sonnenschutz, siehe Axonometrie Fassadenmodule)

### Ökologie, Energie, Technik

Eine Wohnraumnutzung wird gem. der ENEC 2012 nicht ohne kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung realisierbar sein. Aus wirtschaftlichen Gründen sollte die Lüftungsanlage dezentral auf die Dächer der drei Baukörper angeordnet werden. Eine Kombination von Pelletheizung (2 Kessel-Anlage; für Grund u. Spitzenlasten) und thermischen Solaranlagen zur Warmwassergewinnung mit Heizungsunterstützung lassen langfristig eine nachhaltige und sparsame Bewirtschaftung erwarten. Die Flächen der drei Dächer würden hierfür ausreichen, um das Konzept umzusetzen. Hinsichtlich der aktuell gültigen ENEC 2009 lassen sich Finanzierungskonzepte im Rahmen von KfW-Effizienzhaus 70 bis Passivhaus realisieren.



### Aussenanlagen / Freiflächen / Stellplätze

Die Stellplätze entlang der östlichen Grenze werden überdeckt und begrünt, sodass optisch die Gärten der angrenzenden Malerstraße verlängert werden. Im Inneren des Grundstücks wird das Grün der Wiese auf das Dach der Kurt-Huber-Spange geführt, begleitet von Zuwegungen ins erste Wohngeschoss. Zwischen den Gebäuden ermöglichen die grossen Öffnungen der Parkdecks Einblicke nach unten in die gestalteten Innenhöfe. Die Zugänge vom Haupteingang in den Park und umgekehrt werden durch optische Maßnahmen begleitet. Sämtliche verbleibenden Grünflächen werden so modelliert, daß eine gezielte Retention von überigen Regenwässern über Mulden stattfindend kann und somit die Freiflächen auch optisch aufgewertet werden.

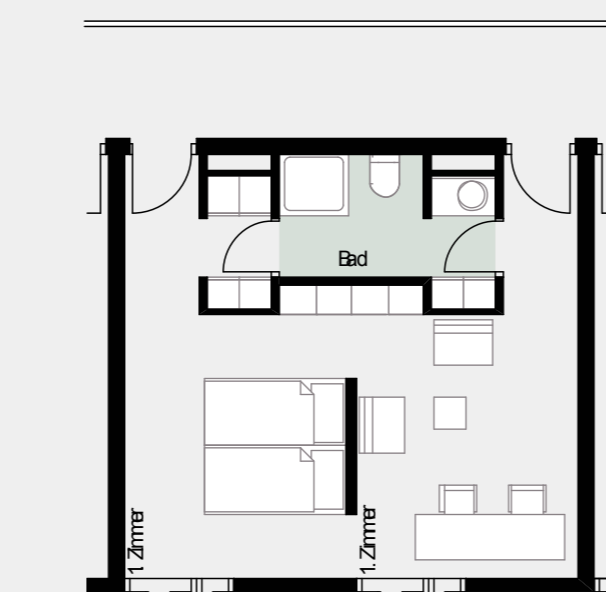
### Wirtschaftlichkeit

Die Anzahl der Zimmer wurde an die untere Grenze (180 Zi.) gesetzt. Ein weiteres Geschoss auf dem nördlich gelegenen Baukörper wäre unter Berücksichtigung der „vermittelten Höhen“ möglich (somit nochmals 11 Zimmer mehr). Die Bauweise ist durch die Modulbauweise kostenoptimiert systematisiert und durch die klare Struktur der technischen Versorgungsstränge wird eine sehr flexible Umgangsweise mit der Kombination der Wohnkonzepte ermöglicht (siehe Grundrisskonzepte)

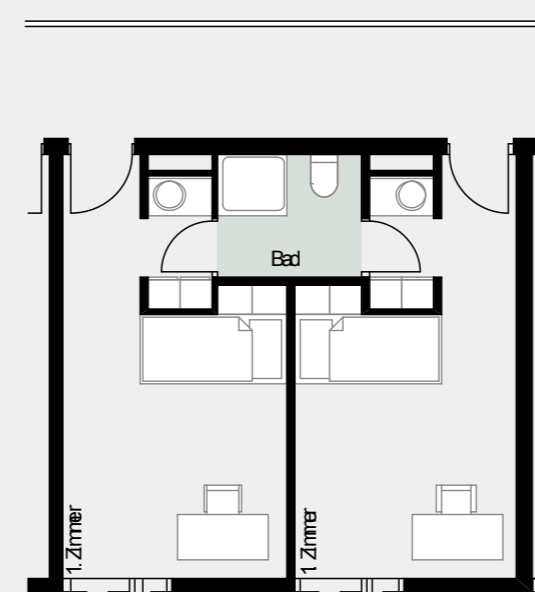
Wirtschaftlichkeitsdaten		180 Apartments	
BRI / BGF	2,88	15 x barrierefrei	8,33%
VF / HNF	0,28	8 x 4-er WG	17,77%
KGF / BGF	0,17	5 x Einzel mit WC	2,8%
BRI / HNF	4,63	128 x Einzelzimmer	71,1%



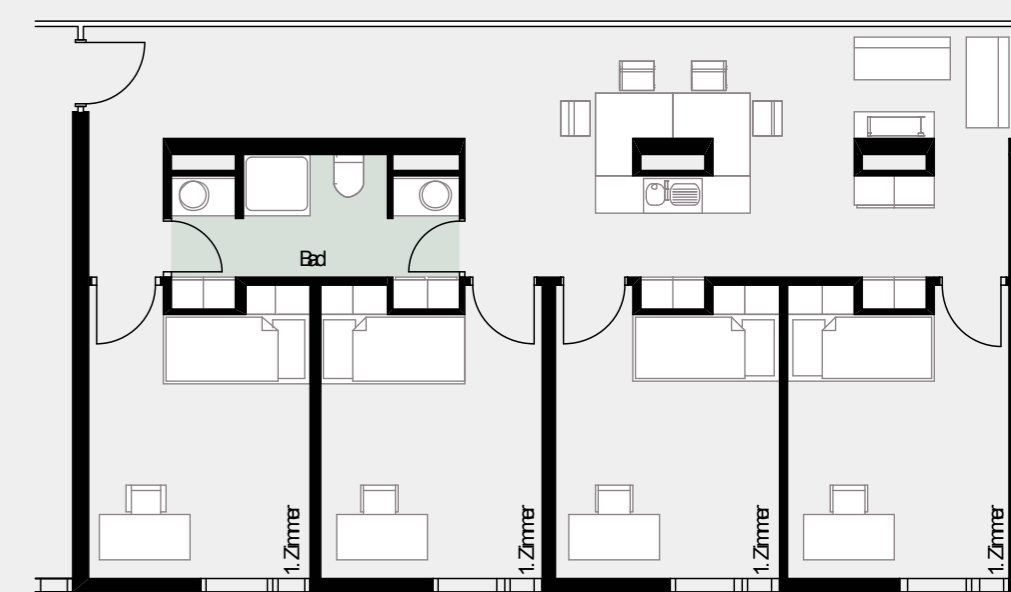
Lageplan M 1:500



Paar-WG M 1:100



Einzelzimmer M 1:100



4-er WG M 1:100

